

DIE ÜBERBETRIEBLICHE LEHRLINGSUNTERWEISUNG (ÜLU)



UNVERZICHTBARER TEIL DER
PRAKTISCHEN BERUFSAUSBILDUNG IM HANDWERK



Inhalt



Die ÜLU ist das zentrale gemeinsame Qualitätssicherungsinstrument der Handwerksunternehmen für die praktische Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte..	4
Umfassende Praxisausbildung in realen Betriebsabläufen kleiner und mittlerer Unternehmen – die ÜLU macht's möglich!	5
Die ÜLU stützt betriebliche Ausbildungsplätze und hilft dadurch, Jugendliche in Beruf und Gesellschaft zu integrieren und sie zu flexiblen Fachkräften heranzubilden.	6
ÜLU-Inhalte beziehen sich unmittelbar auf betriebliche Qualifikationsanforderungen.	8
ÜLU-Lehrgänge werden stetig aktualisiert und vermitteln innovative Techniken in die Ausbildungsbetriebe.. . . .	9
ÜLU-Lehrpläne sind transparent und sichern bundesweit einheitliche Standards.. . . .	10
ÜLU-Ausbildungsmeisterinnen und -meister sind didaktisch geschulte Unterstützer der betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder.	11
ÜLU-Lehrwerkstätten bilden die verlängerte Werkbank der Ausbildungsbetriebe und sind Kompetenzzentren handwerklicher Berufsbildung und Technologie.	12
Die ÜLU setzt Meilensteine für den Verlauf der praktischen Ausbildung und befördert die Lernortkooperation.	13
Das Erfolgsrezept der ÜLU: Praxisbezogene Handlungsorientierung im produktionsunabhängigen, geschützten Lernraum.	14
Die ÜLU sichert den Nachwuchskräften gleiche Chancen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss.	16
Die ÜLU wird überwiegend durch die Handwerksbetriebe finanziert und von Land, Bund und Europäischer Union gefördert.	17
Daten und Fakten zur ÜLU im nordrhein-westfälischen Handwerk.	18
Impressum	19

Die ÜLU ist das zentrale gemeinsame Qualitätssicherungsinstrument der Handwerksunternehmen für die praktische Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte.



Das Kürzel »ÜLU« steht für »Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung« und bezeichnet praktische Lehrgänge, mit denen die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks gemeinsam die Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte ergänzen bzw. vertiefen¹.

In diesen Lehrgängen erlernen die Auszubildenden wichtige fachpraktische Fertigkeiten, die nicht in jedem Lehrbetrieb gleichermaßen häufig anfallen oder dort innerhalb der Betriebs- und Produktionsabläufe nur schwer mit der notwendigen Ruhe und Intensität zu vermitteln sind. Somit leistet die ÜLU einen wesentlichen Beitrag für die Qualität der handwerklichen Ausbildung.

Alleine das nordrhein-westfälische Handwerk führt jährlich über 16.000 ÜLU-Lehrgänge für seine Auszubildenden durch. Im statistischen Durchschnitt nimmt dabei jeder Lehrling zwei bis drei Wochen pro Ausbildungsjahr an Kursen der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung teil.

1) Andere, aber weniger gebräuchliche Kürzel für die ÜLU sind auch »ÜBL« oder »ÜBA« (letzteres für »Überbetriebliche Ausbildung«)

Umfassende Praxisausbildung in realen Betriebsabläufen kleiner und mittlerer Unternehmen – die ÜLU macht's möglich!

Handwerk ist handfest: Im Gegensatz zu anderen Berufsbildungsgängen findet eine handwerkliche Ausbildung unter den Echtbedingungen am Markt tätiger Unternehmen statt. Die Jugendlichen erlernen ihren Beruf vom ersten Tag an in realen Betriebsabläufen und wirken in ihren Ausbildungsbetrieben unmittelbar an der Umsetzung von Kundenaufträgen mit. Nicht umsonst wird die dabei erworbene hohe berufliche Handlungskompetenz und Flexibilität der Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung im deutschen Handwerk weltweit geschätzt.

Die weitgehende Bindung der berufspraktischen Erstausbildung an den Auftragseingang sowie mögliche Spezialisierungen der betei-

ligten kleinen und mittleren Unternehmen bringen andererseits aber auch Unwägbarkeiten für die Intensitäten mit sich, mit denen die un-

terschiedlichen Ausbildungsinhalte eines Berufes in den einzelnen Betrieben vermittelt werden können. Das handwerkseigene ÜLU-System mit seinen ergänzenden überbetrieblichen Lehrgängen stellt sicher, dass alle Auszubildenden die relevanten Fertigkeiten ihres Ausbildungsberufes in der erforderlichen Tiefe einüben können, und zwar unabhängig vom Auftragseingang und von Tätigkeitsschwerpunkten ihres jeweiligen Lehrbetriebes.



»Wenn wir einen großen Auftrag bekommen, geht es in meinem Betrieb über längere Zeit vor allem in diese Richtung. Da kommt der ein oder andere Ausbildungsinhalt schon mal weniger ausführlich dran – gut, dass es dafür die ÜLU gibt.«

Andreas Hallmann, Stuckateurmeister

Die ÜLU stützt betriebliche Ausbildungsplätze und hilft dadurch, Jugendliche in Beruf und Gesellschaft zu integrieren und sie zu flexiblen Fachkräften heranzubilden.

Das Handwerk ist einer der bedeutendsten Ausbilder der Nation! Immer wieder wird die wirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieser Feststellung von der Politik und von der Öffentlichkeit anerkennend hervorgehoben. Und zwar nicht nur, weil es dem Handwerk gelingt, Jugendliche unterschiedlichster Vorbildung und Herkunft in Beruf und Gesellschaft zu integrieren, sondern weil es damit auch ganz erheblich dazu beiträgt, den in Deutschland so dringend benötigten Fachkräftenachwuchs heranzubilden.



»Mein Auszubildender kommt gerade vom ÜLU-Kurs
»Sicheres Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen«.
Für mich besteht nun die Sicherheit, dass alle
dazugehörigen Ausbildungsinhalte intensiv vermittelt wurden.««

Thomas Köster, Geschäftsführer



»Ich mache meine Lehre in einer Markenwerkstatt.
In der ÜLU lerne ich, auch an anderen Fabrikaten und
Fahrzeugsystemen zu arbeiten.«

Sylvia Illberger, Auszubildende

Allerdings kann die dahinter stehende hohe Ausbildungsleistung des Handwerks nur dann erbracht werden, wenn bei seinen Unternehmen genügend Ausbildungsplätze mobilisiert werden.

Die ÜLU hilft den kleinen und mittleren Handwerksbetrieben, Ausbildungsplätze für junge Menschen bereitzustellen, indem sie sie in speziellen und aufwendigen Ausbildungsaufgaben unterstützt. Sie erleichtert es den Betrieben, die hohen Standards der Ausbildungsordnun-

gen bei der Ausbildung ihrer Lehrlinge einzuhalten und stellt damit ihr Lehrstellenangebot sicher.

Als Blick über den Tellerrand einzelner Ausbildungsbetriebe hilft die ÜLU zudem den Lehrlingen, sich später als flexible Fachkräfte zu bewähren und sich gegebenenfalls auch in abweichenden Arbeits- und Produktionsbedingungen anderer Unternehmen zurechtzufinden.

ÜLU-Inhalte beziehen sich unmittelbar auf betriebliche Qualifikationsanforderungen.

ÜLU-Lehrgänge sind Teil der betrieblichen Ausbildung und beziehen sich zielgerichtet auf Qualifikationsanforderungen, mit denen sich die Betriebe eines Handwerks bei ihrer Geschäftstätigkeit konfrontiert sehen. Organisatorisch und fachlich wird dieser enge Bezug zur beruflichen Praxis dadurch gewährleistet, dass Repräsentanten dieser Unternehmen, der jeweils zuständige Arbeitgeberverband, für die Einführung, Fortschreibung und – im Falle veränderter Bedarfslagen – auch für das Auslaufen von ÜLU-Lehrgängen maßgeblich sind.



»Jedes Mal, wenn meine Lehrlinge aus der ÜLU zurückkommen, kann ich sie stärker in die Auftragsbearbeitung einbeziehen.«

Jochen Liese, Geschäftsführer

Auch wenn es darum geht, die Details der Umsetzung oder geeignete Musteraufträge festzulegen, sind die Unternehmensvertreter entscheidend: Unter Einbeziehung von Experten aus der Berufsbildung und der Wissenschaft konkretisieren sie, welche Inhalte Bestandteile des jeweiligen Lehrgangs sein sollen und in welchen Zeitumfängen sie überbetrieblich unterwiesen werden.

Das Interesse der Handwerksunternehmen an einer hohen Zielgenauigkeit und einer guten Kosten-Nutzen-

Relation der Qualifizierungsinhalte in der ÜLU ist hoch, denn immerhin müssen die Ausbildungsbetriebe selbst für den größten Teil der Kosten aufkommen, die durch die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung entstehen. Zudem haben sie bei der Planung der betrieblichen Abläufe auf die zusätzlichen Abwesenheitszeiten Rücksicht zu nehmen, die durch die Teilnahme der Jugendlichen an den überbetrieblichen Lehrgängen entstehen.



»Als wissenschaftliche Einrichtung für Handwerkstechnik haben wir unser Ohr immer am Puls der Zeit. Das ermöglicht uns, neue Technologien und verfahrenstechnische Innovationen in die ÜLU-Lehrgangskonzepte einfließen zu lassen.«

Dr. Christian Welzbacher, Leiter des Heinz-Piest-Instituts

ÜLU-Lehrgänge werden stetig aktualisiert und vermitteln innovative Techniken in die Ausbildungsbetriebe.

Die Lehrgänge der ÜLU werden in einem stetigen Überarbeitungsprozess an die neuesten technischen Entwicklungen in den jeweiligen Berufen angepasst. Das eigens damit betraute Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Universität Hannover (HPI) beobachtet dazu technologische Trends und lässt seine wissenschaftlichen Ergebnisse in die Konsultationen zur Erarbeitung und Fortentwicklung von ÜLU-Lehrgängen einfließen.

Durch diesen Ansatz lernen die Auszubildenden in der ÜLU auch neueste Technologien und Verfahren für ihre Gewerke kennen und nehmen diese Erkenntnisse und Kompetenzen in ihre Ausbildungsbetriebe mit. Damit wird die ÜLU gleichzeitig zu einer wichtigen Stütze für

die Anpassung der handwerklichen Ausbildungsbetriebe an die technische Fortentwicklung und für den Technologietransfer, der das Handwerk auf zukünftige Anforderungen vorbereitet.

ÜLU-Lehrpläne sind transparent und sichern bundesweit einheitliche Standards.



K1/10«? Ausbildungsbetriebe des Kraftfahrzeug-techniker-Handwerks von Aachen bis Görlitz und von Flensburg bis Konstanz wissen Bescheid: Hinter dem Kürzel versteckt sich der einwöchige ÜLU-Lehrgang »Diagnosetechnik 1 – Beleuchtungs-, Starter- und Generatorsysteme, Sensoren und Aktoren« für Auszubildende zum Kraftfahrzeugmechatroniker im zweiten Lehrjahr.

Alle ÜLU-Lehrgangskonzepte werden nach einem einheitlichen Schema hinsichtlich ihrer Inhalte und Zeit-

vorgaben, ihres Materialeinsatzes sowie bezüglich ihrer durchschnittlichen Kosten festgeschrieben und in einem bundesweit gültigen Unterweisungsplan-System veröffentlicht.

Für die mehr als 120 Ausbildungsberufe des Handwerks gibt es insgesamt über 450 solcher Unterweisungspläne. 75 davon, die sogenannten »Grundstufenlehrgänge«, beziehen sich auf die praktische Ausbildung im ersten Lehrjahr. Bei den übrigen handelt es sich um »Fachstufenlehrgänge«, die bei Auszubildenden ab dem zweiten Lehrjahr zum Einsatz kommen.

ÜLU-Ausbildungsmeisterinnen und -meister sind didaktisch geschulte Unterstützer der betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder.

Um die Handwerksunternehmen bei der Ausbildung ihrer Lehrlinge unterstützen zu können, ist es nicht nur selbstverständlich, dass die Ausbilder und Ausbilderinnen der Überbetrieblichen Unterweisung allesamt Meister und Meisterinnen ihres Fachs sind, sondern dass sie auch über besondere didaktische, ausbildungspraktische und fachliche Kompetenzen verfügen.

Kontinuierliche Schulungen halten ihre Expertise als Fachleute praktischer Berufsbildung auf dem neuesten Stand. Ihre große Nähe zu den Ausbildungsbetrieben – in ihrer Anstellung als Innungs-, Fachverbands- oder Kammermitarbeiter sind sie mittelbare Angestellte der Handwerksunternehmen selbst – wird zudem durch re-

gelmäßige Kontakte mit den Betrieben gestützt. Diese Rückmeldeschleifen versetzen sie in die Lage, als Unterstützer der betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder die Ausgestaltung der ÜLU-Lehrgänge bedarfsgerecht und mit einer hohen Betriebs- und Praxisnähe umzusetzen.



»Aus meinen Vor-Ort-Besuchen weiß ich ganz genau, wo bei den Betrieben der Schuh drückt. Das lasse ich dann auch in die Umsetzung unserer ÜLU-Lehrgänge einfließen.«

Hans Voss, Überbetrieblicher Ausbilder

ÜLU-Lehrwerkstätten bilden die verlängerte Werkbank der Ausbildungsbetriebe und sind Kompetenzzentren handwerklicher Berufsbildung und Technologie.

Nicht nur die Ausbilderinnen und Ausbilder der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung, sondern auch die für die Lehrgänge genutzten Werkstätten sind unmittelbar mit den Ausbildungsbetrieben verzahnt:

Sie werden von den Innungen bzw. Kreishandwerkerschaften, Fachverbänden oder Kammern getragen und bilden als gemeinschaftlicher Besitz der jeweils angeschlossenen Handwerksbetriebe die verlängerte Werkbank der Ausbildungsbetriebe.

Der Ansatz der gemeinsamen überbetrieblichen Lehrwerkstätten resultiert einerseits aus den vergleichsweise kleinen Betriebsgrößen im Handwerk, beabsichtigt andererseits aber auch die Bereitstellung gebündelter Be-

rufsbildungs- und Technologiekompetenzen an zentralen Standorten.

Da eine wirtschaftsnahe berufliche Erstausbildung von Jugendlichen, die bedarfsgerechte Fortbildung von Fach- und Führungskräften und eine treffsichere Gewerbeförderung für kleine und mittlere Betriebe auch Anliegen der öffentlichen Hand sind, beteiligen sich Bund, Länder und Europäische Union bei den Investitionen des Handwerks in seine Überbetrieblichen Berufsbildungszentren (ÜBS).



»Als langjähriger gemeinsamer ÜLU-Durchführungsort für die Betriebe in der Region ist unser Überbetriebliches Berufsbildungszentrum immer wieder auch Anlaufstelle für spezielle Fragestellungen der Unternehmen.«

Willy Hesse, Präsident der Handwerkskammer Südwestfalen

Die ÜLU setzt Meilensteine für den Verlauf der praktischen Ausbildung und befördert die Lernortkooperation.

Die Überbetriebliche Unterweisung unterstützt die Ausbildungsbetriebe nicht nur über ihre Inhalte und Methoden, sondern sie hilft ihnen auch, die Ausbildung der Lehrlinge zeitlich zu strukturieren: Mit ihren systematisch aufeinander aufbauenden Lehrgängen markiert die ÜLU Meilensteine für den berufspraktischen Fortschritt der Jugendlichen, an denen sich die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder bei der individuellen Ausbildungsplanung orientieren können.

Durch ihre Inhalte und die zeitliche Abfolge ihrer Kurse nimmt die ÜLU gleichzeitig eine förderliche Rolle für die Lernortkooperation – die möglichst parallele und abgestimmte Durchführung der berufspraktischen Ausbildung mit dem Berufsschulunterricht – ein. Unabhängig von individuellen, einzelbetrieblichen Ausbildungsverläufen erlaubt die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

eindeutige und verlässliche Absprachen der berufspraktischen Ausbildung mit dem dualen Ausbildungspartner Berufsschule. Somit können die allgemeinen und fachtheoretischen Inhalte des Berufsschulunterrichts und die in den überbetrieblichen Lehrgängen enthaltenen berufspraktischen Ausbildungsteile inhaltlich und zeitlich optimal miteinander verzahnt werden.



»Hier im ÜLU-Kurs ZAHN5/12 geht es um die Herstellung von Vollgusskronen; wir führen ihn immer zu Anfang des dritten Lehrjahres durch.«

Jörg Krebeck, Überbetrieblicher Ausbilder

Das Erfolgsrezept der ÜLU: Praxisbezogene Handlungsorientierung im produktionsunabhängigen, geschützten Lernraum.

Lehrgänge der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung haben das Ziel, die berufspraktischen Handlungskompetenzen ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erhöhen. Wie im tatsächlichen Berufsleben bearbeiten die Lehrlinge dazu – begleitet von ÜLU-Ausbilderinnen und -Ausbildern – komplexe praktische Aufgabenstellungen im Rahmen simulierter »Kundenaufträge«, die das selbstständige Analysieren und Planen, das praktische Durchführen und die eigene abschließende Ergebniskontrolle – vielleicht mit letzten Nachjustierungen – beinhalten.

Wenngleich diese handlungsorientierte ÜLU-Methodik auch die realbetrieblichen Zeit- und Materialbudgets spiegelt, so bieten die Lehrgänge dennoch gleichzeitig einen zeitlich und örtlich geschützten Lernraum, der den Auszubildenden – abseits von produktionsabhängigen betrieb-

lichen Anforderungen – Freiheitsgrade für Versuch und Irrtum sowie eine konzentrierte Fortentwicklung ihrer Kompetenzen eröffnet.

Die handlungsorientierten Ausbildungsmethoden der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung versetzen die Nachwuchskräfte in die

Lage, ihre qualifizierte berufliche Tätigkeit auch in wandelnden Arbeitswelten ausüben zu können. Sie legen die Grundlage für selbstgesteuertes Lernen und damit für die Kompetenz der Auszubildenden, sich lebenslang bedarfsgerecht weiterbilden zu können.



»Ich habe hier in der ÜLU die Installation für ein komplettes Badezimmer geplant und montiert – und zwar ganz alleine.«

Daniel Neu, Auszubildender



»Meine Aufgabe in diesem Lehrgang ist es, eine Elektroinstallation zu verdrahten. Die funktioniert dann wie in einem richtigen Einfamilienhaus, nur dass dort die Leitungen viel länger sind.«

Pascal Nahser, Auszubildender



»Das war ein ziemlich kniffliger Fehler, den ich da an der Brandmeldeanlage finden musste. Den Weg dazu habe ich selbst herausgefunden.«

Kristin Philipp, Auszubildende

Die ÜLU sichert den Nachwuchskräften gleiche Chancen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

Bei der Gesellenprüfung – dem Abschluss einer beruflichen Ausbildung im Handwerk – treffen Lehrlinge aus unterschiedlichen Betrieben in einer Überbetrieblichen Berufsbildungsstätte zusammen und stellen sich – jeder eigenständig – den Anforderungen der unabhängigen Prüfungsausschüsse.



»Zwei Aufgaben, die in der Gesellenprüfung drangekommen sind, habe ich oft in meinem Ausbildungsbetrieb bearbeitet. Bei der dritten Arbeitsprobe war das nicht so. Die konnte ich dafür aber ziemlich gut aus der ÜLU.«

Hendrik Wiedentübbert, Feinwerkmechaniker

Hier gilt es für die Jugendlichen, zu zeigen, dass sie die umfangreichen Tätigkeitskataloge der bundeseinheitlichen Ausbildungsordnungen so sicher beherrschen, dass sie den erlernten Beruf in all seinen Facetten ausüben können, unabhängig von den Rahmenbedingungen ihres jeweiligen Lehrbetriebes.

Als gemeinsames Instrument der berufspraktischen, betrieblichen Ausbildung im Handwerk stellt die ÜLU sicher, dass die Auszubildenden während ihrer Lehre auch solche prüfungsrelevanten Tätigkeiten geübt haben, die

in ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieben gegebenenfalls seltener angefallen sind. Zudem entspricht die handlungsorientierte, realitätsnahe Vorgehensweise in den ÜLU-Lehrgängen der Aufgabenbearbeitung, wie sie bei der praktischen Gesellenprüfung gefordert ist. Die ÜLU bereitet die Jugendlichen somit gleich auf zwei Ebenen auf ihren Ausbildungsabschluss vor und sichert unabhängig vom individuellen betrieblichen Ausbildungsverlauf eine Chancengleichheit für alle Auszubildenden.

Die ÜLU wird überwiegend durch die Handwerksbetriebe finanziert und von Land, Bund und Europäischer Union gefördert.

Die ÜLU gehört zur betrieblichen Ausbildung im Handwerk und wird von daher auch überwiegend durch Beiträge der Betriebe finanziert. Doch auch der Bund und die Länder beteiligen sich an der Finanzierung der ÜLU, denn sie gilt ihnen als wich-

Dabei liegen die Interessenschwerpunkte etwas unterschiedlich: Während beispielsweise das Land Nordrhein-Westfalen eher die Bedeutung der ÜLU für die Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsmarktflexibilität und Integration von Jugendlichen in Arbeit und Gesellschaft schätzt und daher – unter Einbeziehung von Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) – sowohl die Grund- als auch die Fachstufenlehrgänge fördert, steht für das Bundeswirtschaftsministerium die Anpassung der Fachkompetenzen an die technische Entwicklung im Mittelpunkt. Das äußert sich

in einem vergleichsweise kostengünstigen Instrument zur Stützung wirtschaftsnaher beruflicher Erstausbildungskapazitäten in kleinen und mittleren Unternehmen und für den Technologietransfer in Handwerksbetriebe.

dann in seiner ausschließlichen Förderung der technologielastigeren Fachstufenlehrgänge. Dabei werden in beiden Fällen allerdings nur solche Kurse in eine Förderung einbezogen, deren Unterweisungspläne eine Genehmigung der Fördermittelgeber erhalten haben.

Trotz aller Förderung durch die öffentliche Hand verbleibt der Hauptteil der ÜLU-Finanzierung dennoch bei den Handwerksbetrieben. In Nordrhein-Westfalen beispielsweise liegt der Eigenanteil des Handwerks – über alle Lehrgänge gesehen – bei über 50%.



Daten und Fakten zur ÜLU im nordrhein-westfälischen Handwerk



Zahl der Auszubildenden insgesamt: _____ 91.009

Durchgeführte ÜLU-Lehrgänge: _____ 16.723

davon Grundstufenlehrgänge (1. Ausbildungsjahr) _____ 5.697

davon Fachstufenlehrgänge (ab 2. Ausbildungsjahr) _____ 11.026

Teilnahmefälle: _____ 156.508

Durchschnittliche Teilnehmerzahl je Lehrgang: _____ 9,4

Summe der Teilnehmerstunden: _____ 7.915.000

Alle Angaben betreffen das Jahr 2012

In der gemeinsamen Schriftenreihe von LGH und WHKT sind bisher erschienen:

Band 1: Das handwerkliche Sachverständigenwesen (2009)

Band 2: Europäische Strukturförderung im nordrhein-westfälischen Handwerk (2010)

Band 3: Basis: lokal – Erfolge: global – Das NRW-Handwerk auf den Märkten im Ausland (2011)

Band 4: Die Bildungszentren des Handwerks: Teil der öffentlichen Bildungsinfrastruktur Nordrhein-Westfalens (2011)

Impressum

Herausgeber:

Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT)

Sternwartstraße 27–29 | 40223 Düsseldorf

www.handwerk-nrw.de

Landes-Gewerbeförderungsstelle des

nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

Auf´m Tetelberg 7 | 40221 Düsseldorf

www.lgh.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten

Autor:

Thomas Waxweiler (LGH)

Fotos:

Rolf Göbels (WHKT), Heinz-Piest-Institut (Foto S. 9)

Layout:

Peter Luttke (WHKT)

© 2013 WHKT, LGH

Die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im nordrhein-westfälischen Handwerk wird gefördert mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundes und der Europäischen Union.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung – kurz »ÜLU« – ist ein unverzichtbarer Teil der Berufsausbildung im Handwerk, denn

- sie ist das zentrale gemeinsame Qualitätssicherungsinstrument der Betriebe für die praktische Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte,
- sie ermöglicht die umfassende Praxisausbildung in realen Betriebsabläufen, da sie auftragsabhängige Tätigkeitsschwerpunkte und Spezialisierungen der kleinen und mittleren Unternehmen kompensiert,
- sie stützt betriebliche Ausbildungsplätze, indem sie den Unternehmen bei speziellen und aufwendigen Ausbildungsaufgaben hilft und trägt somit dazu bei, Jugendliche in Beruf und Gesellschaft zu integrieren und sie zu flexiblen Fachkräften heranzubilden,
- ihre Inhalte beziehen sich unmittelbar auf Qualifikationsanforderungen, mit denen sich die Betriebe bei ihrer Geschäftstätigkeit konfrontiert sehen,
- ihre Lehrgänge werden stetig aktualisiert und vermitteln innovative Techniken in die Ausbildungsbetriebe,
- ihre Lehrpläne sind transparent und sichern bundesweit einheitliche Standards,
- ihre didaktisch geschulten Ausbildungsmeister/innen vermitteln als Unterstützer der betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder zielgerichtet betriebsrelevante Kompetenzen,
- ihre Lehrwerkstätten bilden die verlängerte Werkbank der Ausbildungsbetriebe und sind dabei Kompetenzzentren handwerklicher Berufsbildung und Technologie,
- sie setzt Meilensteine für den Verlauf der praktischen Ausbildung und befördert die Lernortkooperation,
- ihr Erfolgsrezept, die praxisbezogene Handlungsorientierung im produktionsunabhängigen Lernraum, stärkt die Kompetenzen für selbstgesteuertes, lebenslanges Lernen,
- sie sichert den Nachwuchskräften gleiche Chancen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss.

Mehr dazu erfahren Sie in dieser Broschüre!



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG

